



# Delegiertenversammlung des BOV

## Herausforderungen und Tätigkeiten

Im Zuge der Austro Vin in Tulln fand am 2. Februar die jährliche Delegiertenversammlung des Bundesobstbauverbandes statt, bei der Obmann Manfred Kohlfürst die Leistungen und Ziele des Verbandes darlegte. Ein wichtiger Tagesordnungspunkt war auch der Wechsel in der Geschäftsführung: Johann Greimel wurde nach langjähriger Tätigkeit verabschiedet und Polona Globocnik als neue Geschäftsführerin eingeführt.

Im Rahmen der Austro Vin in Tulln fand die jährliche Delegiertenversammlung des Bundesobstbauverbandes statt, eine wichtige Plattform für den Austausch und die Weichenstellung in der Obstbranche. Manfred Kohlfürst, Obmann des Bundesobstbauverbandes (BOV), eröffnete die Versammlung mit einer Rede, die sowohl die Leistungen der vergangenen Periode reflektierte als auch die Herausforderungen und Ziele für die Zukunft skizzierte.

Ein zentraler Fokus liegt auf der Interessensvertretung der Obstproduzentinnen und -produzenten. Kohlfürst betonte die Bedeutung einer klaren und transparenten Kommunikation gegenüber den Konsumentinnen und Konsumenten, insbesondere hinsichtlich fairer Preisgestaltung, exemplarisch dargestellt am Beispiel des Apfels. Das Schaffen von Bewusstsein in der Öffentlichkeit für die Anliegen der Branche ist wesentliche Aufgabe des BOV und seinen Vertreterinnen und Vertretern.

Des Weiteren unterstrich Kohlfürst die Notwendigkeit, die Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen wie der Universität für Bodenkultur Wien und der Versuchstation Haidegg zu intensivieren. Angesichts des fortschreitenden Klimawandels und der aktuellen wirtschaftlichen Herausforderungen bedarf es einer zielgerichteten und lösungsorientierten Forschung, um die Obstbranche zukunfts-



Abb. 1: Obmann Manfred Kohlfürst begrüßte die Delegierten des BOV bei der Versammlung im Zuge der Austro Vin in Tulln

fähig zu machen. Auch die Auseinandersetzung mit neuen Technologien und Methoden, wie beispielsweise der CRISPR/Cas-Methode, erfordert eine klare Positionierung der Branche hinsichtlich der damit verbundenen Chancen und Risiken.

Die Bedeutung eines solidarischen Zusammenhalts innerhalb des Verbandes und zwischen den Landesverbänden wurde besonders hervorgehoben, um gemeinsam die anstehenden Themen effektiv angehen zu können.

„Auch zukünftig ist es essenziell, dass innerhalb des Verbandes sowie zwischen den Landesverbänden ein starker Zusammenhalt herrscht, um die anstehenden Herausforderungen gemeinschaftlich zu bewältigen“, betonte Kohlfürst.

Kohlfürst verwies zudem auf die Rede von Bundeskanzler Karl Nehammer, in der der Ausbau der Selbstversorgung mit Obst und Gemüse als nationales Ziel genannt wurde. Diese Entwicklung zeigt eine positive Veränderung in der Regierungspolitik und unterstreicht die Notwendigkeit, dass der BOV und seine Mitglieder aktiv daran arbeiten müssen, die erforderlichen Rahmenbedingungen zu schaffen und Lösungsvorschläge zu formulieren.

Abschließend wies Kohlfürst auf die Bedeutung der Vorbereitung und aktiven Teilnahme der Branche im politischen Diskurs hin, insbesondere im Hinblick auf die kommenden Regierungswahlen.

„Es bleibt abzuwarten, wer nach den nächsten Regierungswahlen unser neuer Ansprechpartner sein wird. Umso wichtiger ist es, dass wir als Branche angemessen vorbereitet sind und aktiv unsere Anliegen in den politischen Diskurs einbringen“, erklärte Kohlfürst. Die Branche müsse ihre Themen einbringen und als kompetenter Partner wahrgenommen werden, um ihre Ziele zu erreichen. Die kontinuierliche Zusammenarbeit und das Engagement aller Beteiligten seien entscheidend für die erfolgreiche Zukunft der Obstbranche in Österreich.

**ABSCHIED UND EHRUNG VON JOHANN GREIMEL**

Im Verlauf der Delegiertenversammlung stand ein wesentlicher, organisatorischer Wechsel auf der Agenda: die Verabschiedung des langjährigen Geschäftsführers Johann Greimel und die Vorstellung seiner Nachfolge. Manfred Kohlfürst, Präsident des Bundesobstbauverbandes (BOV), nutzte diesen Moment, um Greimels nahezu dreißigjährige Amtszeit zu würdigen.

Greimels Engagement für die Obstbranche war umfassend und vielfältig. Seine Arbeit erstreckte sich über ein breites Spektrum von Themenbereichen, darunter EU-Politik, Pflanzenschutz, wirtschaftliche und steuerliche Aspekte, Arbeitsrecht, Klimawandel sowie Aktivitäten im Rahmen von zahlreichen Kooperationen und Brancheninitiativen. Besonders hervorzuheben ist auch sein Einsatz im BOV-Arbeitskreis der bäuerlichen Obstverarbeitung. Für seine unermüdliche, gewissenhafte Arbeit und seinen Einsatz für die Interessen der Obstbranche wurde Johann Greimel mit dem „Goldenen Apfel“ geehrt – eine Anerkennung für besondere Verdienste um den österreichischen Obstbau. Bei seiner Verabschiedung dankte Greimel allen Weggefährten für die Zusammenarbeit und wünschte seiner Nachfolgerin sowie dem Verband eine erfolgreiche Zukunft. Sein Wirken hinterlässt eine deutliche Spur in der Entwicklung der Obstbranche und setzt Maßstäbe für die zukünftige Arbeit des Verbandes.



Abb. 2: Johann Greimel, Heimo Strebl, Marianne Wartbichler und Bernhard Datzberger (v.l.)



Abb. 3: Anton Gangl, Rupert Gsöls, Regina Norz, Johann Greimel, Manfred Kohlfürst, Martin Sedelmaier und Jens Blum (v.l.)



Abb. 4: Der scheidende Geschäftsführer Johann Greimel bei seiner Abschiedsrede

## Vorstellung Polona Globocnik



Es ist uns als Redaktion eine große Freude, Polona Globocnik als die neuberufene Geschäftsführerin des Bundesobstbauverbandes (BOV) vorzustellen. Seit November 2022 verstärkt sie das Team der Landwirtschaftskammer Österreich, wo sie die Aufgabe der Betreuung des Gemüsebaus übernommen hat. In dieser Rolle folgte sie Eva-Maria Gantar nach und erweiterte ihre Verantwortlichkeiten um die Führung des Bundesgemüsebauverbandes (BGV) sowie des Österreichischen Branchenverbandes für Obst und Gemüse (ÖBOG). Nach Johann Greimels Antritt des Ruhestands hat Polona Globocnik nun auch die Leitung der Obstbauagenden übernommen, was ihre Rolle als zentrale Figur in der Obst- und Gemüsebranche festigt. Ihre Expertise und ihr Engagement sind wertvolle Bereicherungen für den Sektor. Geboren und aufgewachsen auf einem landwirtschaftlichen Familienbetrieb in Slowenien, wo ursprünglich Kartoffeln, Zwiebeln und Bohnen kultiviert wurden, hat Polona Globocnik nach der EU-Erweiterung die Umstellung ihres Familienbetriebs auf Legehennenhaltung miterlebt. Ihre akademische Laufbahn führte sie an die Universität für Bodenkultur (BOKU) und die Wirtschaftsuniversität (WU) in Wien, gefolgt von einer prägenden beruflichen Phase in Brüssel bei der Copa-Cogeca, dem Europäischen Dachverband für Landwirte und landwirtschaftliche Genossenschaften, wo sie wertvolle Erfahrungen sammelte. In ihrer aktuellen Position ist es Polona Globocnik ein besonderes Anliegen, ihre internationalen Erfahrungen für die Förderung des österreichischen Obst- und Gemüsebaus sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene einzubringen. Ihr Engagement zielt darauf ab, die Kommunikation und Information zwischen landwirtschaftlichen Beratern, Landwirten sowie der gesamten Branche zu stärken. Sie betont die Bedeutung der täglichen Arbeit der österreichischen Landwirtinnen und Landwirte und zeigt sich stolz und motiviert, in diesem Sektor tätig zu sein. Polona Globocnik sieht der Zusammenarbeit mit großer Vorfreude entgegen und plant, sich aktiv in die Diskussion aktueller Themen im Bereich des Obst- und Gemüsebaus einzubringen. Wir wünschen ihr in ihrer neuen Funktion viel Erfolg und freuen uns auf die Impulse, die sie in den österreichischen Landwirtschaftssektor einbringen wird.

## NEUE GESCHÄFTSFÜHRUNG UND TÄTIGKEITEN

Nach der offiziellen Verabschiedung des bisherigen Geschäftsführers übernahm Polona Globocnik einstimmig bestätigt durch die Delegierten die Rolle der neuen Geschäftsführerin. Sie trat ihre neue Position mit einem detaillierten Bericht über die finanziellen Ergebnisse des vergangenen Jahres an und skizzierte die geplanten Investitionen und Ausgaben für das kommende Jahr.

In ihrer Ansprache nutzten Globocnik und der BOV-Präsident Manfred Kohlfürst die Gelegenheit, die Bedeutung des Österreichischen Branchenverbandes für Obst und Gemüse (ÖBOG) hervorzuheben. Sie betonten das Ziel, wichtige Themen und Interessen der Branche entlang der gesamten Wertschöpfungskette effizient und gemeinschaftlich zu bearbeiten. Der ÖBOG, in dem auch die Landwirtschaftskammer, die AMA und der Handelsverband vertreten sind, dient als Plattform für diese Zusammenarbeit.

Die Obstbranche ist im ÖBOG auch durch die Delegierten Franz Allerstorfer, Regina Norz, Bernhard Ramminger und Martin Sedelmaier gut repräsentiert. Sie stehen stellvertretend für die gemeinsamen Anstrengungen in Bereichen wie Pflanzenschutz, Arbeitskräfte und Herkunftskennzeichnung, die sowohl für den Obst- als auch den Gemüsesektor von zentraler Bedeutung sind.

Ein hervorzuhebendes neues Projekt des ÖBOG trägt den Titel „Nachhaltige Lebensmittelsysteme im Bereich Obst und Gemüse“ und ist auf eine Laufzeit von drei Jahren angesetzt. Es wird zu 80 % aus EU- und nationalen Mitteln finanziert, wobei der Verband die restlichen 20 % übernimmt. Der Fokus liegt auf der Förderung regionaler Nachhaltigkeit und Versorgungssicherheit.

Globocnik kündigte zudem eine Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) an, um eine Studie zum CO<sub>2</sub>- und Wasser-Fußabdruck heimischer Produkte im Vergleich zu importierten Waren durchzuführen. „Die Sicherung der Herkunft ist ein wesentlicher Bestandteil dieses Projekts. Es ist wichtig, dass Konsumentinnen und Konsumenten Transparenz geboten wird, um eine informierte Entscheidung treffen zu können, insbesondere wenn es um den Kauf heimischer Obst- und Gemüseprodukte geht“, erklärte Globocnik. Darüber hinaus plant der Verband, die Sichtbarkeit des ÖBOG in den Medien zu erhöhen und durch Infoveranstaltungen und Diskussionsplattformen die Branche aktiv zu vertreten.

Derzeit wird eine bundesweite Umfrage durchgeführt, um ein umfassendes Bild der Situation im Obstbau zu erhalten, Herausforderungen zu identifizieren und die Vertretung der Interessen der Branche zu optimieren. Dabei sollen Themen wie Pflanzenschutz, Arbeitskräfte und Bürokratie besondere Beachtung finden.

„Die Entwicklungen hinsichtlich der gescheiterten SUR und der weiteren Zulassung von Glyphosat sind als positiv zu bewerten. Diese Themen werden jedoch weiterhin von gesellschaftlichem Interesse sein und uns als Branchenvertreter vor Herausforderungen stellen“, schloss Globocnik.

*Kevin Krsnak, Red.*